

Rebekka Wilkens

Arbeitstitel des Promotionsvorhabens:

»Genießen, Differenz, Plastizität: Feminine Körper denken«

Die Figuren des Femininen bei Jacques Lacan, Gilles Deleuze und Catherine Malabou werden in dieser Arbeit auf ihr kritisches Potenzial gegenüber kanonischen Verständnissen von Körper und Sexualität sowie auf ihre Verbindung von Genießen und Sein hin untersucht. Alle Autor:innen verknüpfen das Feminine mit einem genießenden Körper, der jenseits anatomischer Determinismen gedacht wird, repräsentationskritisch verfasst ist und der marxistisch-feministischen Kritik an der Objektivierung weiblicher Körper, somit auch am Objektbegriff selbst, antwortet. Dabei unterscheiden sich die Figuren des Femininen in Bezug auf ihre ontologischen Koordinaten und Subjektbegriffe: Lacans weibliches Genießen ist mit einer Subjektivierung verknüpft ist, die kein Sein hat. Es wird allerdings gezeigt, dass es in der deleuzianischen Ontologie einen Ort findet. Da Deleuzes Begriff der Differenz, der für das weibliche Genießen mobilisiert wird, besonders in seiner Verknüpfung mit dem Frau-Werden allerdings stark in Richtung Unsichtbarkeit strebt, wird er mit Malabous femininer Plastizität kontrastiert: einer Art des Genießens, die systematisch unterdrückte Symbole weiblicher Körper neu belebt. Die unterschiedlichen Bezüge der vorgestellten Begriffe auf ihre Sichtbarkeit hin sind kontrovers und zeigen eine krisenhafte Beziehung zwischen Ontologie und Bildlichkeit. Dieser wird zu begegnen versucht, indem die Figuren des Femininen mit dem Begriff des materialistischen Subjekts assoziiert werden.

Promotionsstipendium des Evangelischen Studienwerks Villigst